

Kürzungen an den Hochschulen

Berlin, 17.03.2025

Gleichstellungsstarke und vielfältige Hochschulen erhalten!

KÜRZUNGEN SCHWÄCHEN GLEICHSTELLUNGSARBEIT

Bereits jetzt sind die Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstrukturen an den Berliner Hochschulen massiv durch die Haushaltskürzungen betroffen. Die bei der Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes in 2021 erkämpften Verbesserungen für Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragte konnten bisher nicht realisiert werden. Im Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsbereich werden Sachmittel gekürzt, Projektstellen nicht verlängert, Studentische Hilfskräfte fallen weg, Elternzeitvertretungen werden nicht genehmigt oder Referent*innenstellen nicht nachbesetzt. Dies führt zu einer Arbeitsverdichtung und zum Verlust wichtiger Expertise. Anreizmittel für Gleichstellung in den Fachbereichen und Instituten werden gekürzt und geplante Maßnahmen nicht umgesetzt. Kürzungen bei Angeboten des Familienservice, unbesetzte Stellen im Verwaltungsbereich, wo insbesondere Frauen arbeiten, oder die Nicht-Besetzung von Professuren, engen die Karrierechancen von Frauen in der Berliner Wissenschaft ein. Die Benachteiligung von Frauen verstärkt sich.

HOCHSCHULDEMOKRATIE ABSICHERN!

Neben Lehre und Forschung ist es zentrale Aufgabe der Hochschule, den demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu erhalten. Mitbestimmung am Studien- und Arbeitsplatz ist wichtig, sie stärkt demokratische Einstellungen und verringert die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen rechtsextreme, antidemokratische und menschenfeindliche Positionen vertreten¹. Weitere Arbeitsverdichtung aufgrund gekürzter Stellen und fehlender Mittel werden die demokratische Beteiligung schwächen. Alleinerziehende, Pflegende, chronisch kranke Personen, Eltern, Menschen mit einer Behinderung oder mit zusätzlichen Jobs haben bereits jetzt weniger Zeit für demokratisches Engagement in den Gremien und Ämtern der Hochschulen. Das verengt, wessen Anliegen dort gehört und für wen Hochschulpolitik gemacht wird. Demokratie ist nur dann lebendig, wehrhaft und inklusiv, wenn alle an ihr mitwirken können und alle Anliegen angemessen repräsentiert werden. Die Hochschuldemokratie muss daher auf Landesebene bei den Kürzungsrunden mitgedacht werden!

¹ Kiess, J./Wesser-Saalfank, A./Bose, S./Schmidt, A./Brähler, E./Decker, O. (2023): Arbeitswelt und Demokratie in Ostdeutschland. Erlebte Handlungsfähigkeit im Betrieb und (anti)demokratische Einstellungen. Otto-Brenner-Stiftung: OBS-Arbeitspapier 64, Dezember 2023, Frankfurt a.M.

GLEICHSTELLUNGSERFOLGE WEITERFÜHREN!

Berlin ist Spitzenreiterin bei Gleichstellung an Hochschulen: Der Erfolg weiterer fünf Berliner Hochschulen im Professorinnenprogramm unterstreicht, wie herausragend die Frauenförderung an den Berliner Hochschulen ist. Die Freie Universität Berlin und die HTW Berlin haben sogar das Prädikat „gleichstellungsstarke Hochschule“ erhalten, wie im letzten Jahr bereits die TU Berlin.

Das Berliner Chancengleichheitsprogramm ist eine wichtige Voraussetzung für diesen Erfolg und stellt die länderseitige Gegenfinanzierung des Professorinnenprogramms sicher. Seit 2001 ermöglicht es nachhaltig und flexibel Fortschritte der Berliner Hochschulen bei der Gleichstellung. Es setzt inhaltliche Schwerpunkte in der Geschlechterforschung, bei der Akademisierung von Frauenberufen und bei der Förderung von Wissenschaftlerinnen in der Digitalisierung. Mit dem Grundsatz der Bestenauslese trägt es dazu bei, Frauen für die Berliner Wissenschaft zu gewinnen. nur einige leuchtende Beispiele anzuführen:

- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rasha Abdel Rahman ist Inhaberin einer Heisenberg-Proffessur für Neurokognitive Psychologie und seit 2008 Principal Investigator beim Exzellenzcluster Science of Intelligence.
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Leinweber ist seit 2021 Leiterin des neu gegründeten Bachelor-Studiengangs Angewandte Hebammenwissenschaft an der Charité und hat an der Evangelischen Hochschule Berlin den Studiengang Hebammenwissenschaft entscheidend mitgestaltet.
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bénédicte Savoy ist Preisträgerin des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises der DFG und wurde 2023 mit dem Berliner Wissenschaftspreis geehrt.
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabrina Schönrock war 2014-2024 Richterin am Verfassungsgerichtshof Berlin und ist im Juli 2024 zur ersten Vizepräsidentin der HWR Berlin gewählt worden.
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Aysel Yollu-Tok ist Direktorin des Harriet Taylor Mill Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung, Verfasserin des 2. und 3. Gleichstellungsberichtes der Bundesregierung, Mitglied der Jury des Berliner Frauenpreises und Vorsitzende des Beirats der Bundesstiftung Gleichstellung.

BERLIN BLEIBT HAUPTSTADT DER WISSENSCHAFTLERINNEN!

Die Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit an den Berliner Hochschulen ist so erfolgreich, weil es starke Strukturen, finanzielle Anreize durch die Hochschulverträge und landeseigene Förderung durch das Berliner Chancengleichheitsprogramm gibt.

Unsere Forderung lautet: Berlin muss Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen bleiben. Erfolgreiche Strukturen der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit dürfen nicht kaputtgespart werden. Die Hochschuldemokratie muss abgesichert werden. Wir appellieren an den Regierenden Bürgermeister, Kai Wegner, die Senatorin Dr.ⁱⁿ Ina Czyborra und die Präsidien der Hochschulen diese besondere Stärke der Berliner Wissenschaftslandschaft zu erhalten! Sie ist Grundlage für unseren Erfolg.